

SCHÜTTE, Heinz, Protestantismus heute. Ökumenische Orientierung, Bonifatius Druckerei Paderborn 2. Auf. 2004, 156 p., geb. 14.90 Eur, ISBN 3-89710-292-7.

Wer sich ein ganzes Leben für die Ökumene eingesetzt und sich mit der evangelischen Theologie und Kirche auseinandergesetzt hat, beherrscht mühelos das theologische Instrumentarium der ökumenischen Diskurse. Gut erprobt und wohl bekannt sind die Werkzeuge. An entscheidenden Themen haben sie sich bewährt, andere wiederum ließen sich damit nur unzureichend bearbeiten. Denn nicht allein die wohl überlegten Argumente bestimmen den ökumenischen Fortschritt, sondern viele andere Faktoren spielen mit bei diesem Konzert, nicht nur zum Wohlklang.

Der Katholik Heinz Schütte hat ein Auge dafür, wenn er einen Überblick über die ökumenisch relevanten Themen des Protestantismus bringt. Er stellt die Positionen vor, analysiert die Argumente und schildert die ökumenischen Fortschritte. Seine wertschätzende Kenntnis und sein Einfühlungsvermögen hindern ihn nicht, Entwicklungen anzusprechen, die er bedauert und hinderlich findet. Sieht er im Positionspapier der VELKD „Ökumene nach ev.-luth. Verständnis“, vom Frühjahr 2004 gegen andere Einschätzungen noch „gute Ansätze zu einer Lösung“, (31) der Ordinations- und Beauftragungsfrage, die substantiell ist für die Abendmahls/Eucharistiegemeinschaft, so

wird er in einer dritten Auflage die erungenen Klärungen gegen das im November 2004 erschienene Papier der gleichen VELKD „Allgemeines Priestertum, Ordination und Beauftragung“, einmahnen.

Die Stärke des Buches liegt darin, dass es die Argumente vernetzt, gegen neue Sackgassen und Einseitigkeiten an den erreichten Konsens erinnert und knapp und verlässlich den jeweiligen Diskussionsstand zusammenfasst. Ich lese es als engagiertes Zeugnis gegen Verunglimpfungen der Ökumene, diese sei ein gescheiterter Schmusekurs und Verrat an der Identität. Nein, bei der Ökumene geht es zur Sache. Sie fordert Konsequenzen, die auf beiden Seiten nicht leicht fallen. Ausfluchten entlarven und Identitäten stärken, das kann man von ökumenischen Altmeistern lernen.

Ulrich Winkler

WENZ, Gunther, Wolfhart Pannenberg's Systematische Theologie. Ein einführender Bericht mit einer Werkbibliografie 1998-2002 und einer Bibliografie ausgewählter Sekundärliteratur, Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen 2003, 324 p., kt. 34,90 Eur, ISBN 3-525-56127-X.

Der Vergleich mit Otto Webers nun schon in 12. Auflage erschienen Einführung in Karl Barths Kirchliche Dogmatik drängt sich auf. Beide

wollen kein Ersatz sein für die Lektüre des Originals. Doch Weber hat es schwerer, er bringt ein Exzerpt des Monumentalwerkes, während Wenz eine spannende Durchdringung von Pannenberg's Theologie vorlegt, die sich nicht nur auf die drei Bände der „Systematischen Theologie“, bezieht, sondern ebenso die Hauptwerke an den thematisch gebotenen Stellen einarbeitet. Es ist nicht ganz unberechtigt, Pannenberg neben Barth zu stellen. Mehr als 40 Jahre war er als Professor für Systematische Theologie einer der entscheidenden Wortführer der deutschsprachigen Theologie und hat als einer der wenigen auch eine breite internationale Rezeption erfahren. Er hat Theologie als Wissenschaft in einer säkularen Welt und über Konfessionsgrenzen hinweggesprächsfähig gemacht durch die Vermittlung des christlichen Propriums der Christologie für transzendenzfähige Menschen im Horizont universaler Geschichte. Viele seiner Forschungsleistungen sind inzwischen zum Gemeingut gegenwärtiger Theologie und Ökumene geworden. Wenz versteht es, die Quellen bekannt zu machen und zur Vertiefung in sie zu verführen.

Ulrich Winkler

PREUL, Reiner, So wahr mir Gott helfe! Religion in der modernen Gesellschaft, Darmstadt 2003, 210 p., kt., 19,90 EUR, ISBN 3-534-14303-5.

Infolge des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wächst der Bedarf an ethischer Orientierung und die Frage nach deren Fundierung in umfassenden geistigen Positionen, wie sie Religionen anbieten können. Aktuelle Erfahrungen mit religiösem Fanatismus führen jedoch zu Skepsis gegenüber Religionen und deren Rolle in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit ist strittig. Das liberale Modell verweist sie in den Bereich des Privaten. Vor diesem Hintergrund fragt der evangelische Praktische Theologe Reiner Preul nach den Erscheinungsformen der Religion im Zusammenhang der gegenwärtigen Gesellschaft und nach der möglichen Leistung von Religion für diese Gesellschaft. Preul grenzt sich klar ab gegen die These von der Religion als Privatsache. Dagegen lautet seine These, dass es zwar Menschen ohne religiöse Praxis, aber keine religionslose Gesellschaft geben könne (10). In einem ersten Schritt (Kapitel 2) werden die grundlegenden Differenzierungen von Religion, Pseudoreligion, Glaube und Aberglaube vorgenommen. Kapitel 3 und 4 bieten einen Überblick zu soziologischen Analysen, einerseits zu den Kennzeichen der modernen Gesellschaft (Mobilität, Leistung und Konkurrenz, Erlebnisorientierung, Medialisierung, Risiko, Individualisierung und Pluralisie-